

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1989)
Heft: 46

Artikel: Bloodstar
Autor: Moser, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLOODSTAR

ES

BLOOD

Zu ihren Vorbildern gehören Cabaret Voltaire, Chrome und SPK. Ihr Sound wird von den meisten als purer Speed-Metal bezeichnet - ihr musikalischer Weg ist dennoch nicht so eindeutig, wie sich das bei einer Speed-Metal Band erahnen liesse.

Wer hat Angst vor Speed Metal? Wer hat da nicht seine Vorurteile? Lest das Interview, das Irene Moser mit BLOODSTAR, Zürich's heissestem neuen Act geführt hat...

NL: Erzählt etwas über eure Geschichte...

M: Es gibt uns ca. 3 1/2 Jahre; unser Name stammt von einer Story von Robert E. Howard, einem amerikanischen Schriftsteller, der auch "Conan" erfunden hat. Diese Story ist umgesetzt worden durch Richard Corben, ein amerikanischer Zeichner, die Story hiess dann "Bloodstar". Die Geschichte handelt davon, dass die Erde durch einen Kometen, Blood Star eben, getroffen wird und untergeht. Dieser Komet also zerstört die ganze Erde und alles fängt nochmals von vorne an. Bloodstar ist nicht nur der Name des Kometen, sondern ist auch ein archaischer Held; der erste Held in der 2. Geschichte der Menschheit.

Wie wir auf die Idee gekommen sind, weiss ich nicht mehr. Es ist ein schöner Name, der natürlich auch versinnbildlicht werden kann; also man kann die heutige Erde als Bloodstar auffassen.

NL: Eure Texte sind je relativ düster. Hat das auch etwas mit dem Bandnamen zu tun?

M: Meine neusten Texte sind etwas besser als jene auf unserer LP, wobei ich nicht sagen will, das die Texte der LP schlecht sind. Es sind Impressionen. Ich versuche möglichst intensive Gefühle auszudrücken. Die intensivsten Gefühle, die ich erlebe, sind halt vielleicht düstere. Es ist keine Zeit für Happiness, finde ich.

NL: Was ist so das Durchschnittsalter eurer Fans?

M: Sehr unterschiedlich. Wir haben alles, von 14 bis 30. Die komischsten Leute finden uns gut, von denen man denken würde, die hören keine solche Musik. Es gibt Leute, die keinen Metal oder Hardcore hören, die aber

finden, dass unsere Musik noch ist, was man sich anhören kann.

RB: Die Heavies finden uns gut, v mal etwas Neues ist. Eigentlich l men wir ja nicht vom Heavy M her, sondern vom alten Industrial!

M: Rolf und ich haben vor a Industrial gehört. Throbbing Gri Chrome, frühen Techno wie Cat Voltaire, erste SPK-Sachen. Rofe etwas jünger wie wir und war Death Metal Fan.

RB: Wobei er eine sehr ähnl Entwicklung durchgemacht hat und tremen Krach gehört hart, ein etwa 4 Jahre verschoben (Rolf 25, Micha 24, Roger 21).

NL: Wie steht's mit der Musiktung? Seid ihr euch immer einig (hat es jemand der sagt, ich m nur das...

RB: Ich mache die Musik, das he wir arbeiten im Übungsraum zusemen. Es ist also nicht so, dass sage: ich mache die Musik und spielt die jetzt.

M: Nein, wir machen gemeinsam. Wenn also einer sagt, ich fi das nicht gut, dann wird es n gemacht. Es wird versucht, einar etwas näher zu bringen, oder man v sucht - wenn keine Einigung entstel etwas ganz anderes. Musikalisch Rolf sicher der versierteste von u von seinem Talent her und sei Ausbildung. Er weiss am meisten ü Musik, aber ich weiss am meisten er Texte. Zum Beispiel haben ein neues Stück gemacht, wo ich e en Text fertig geliefert habe. sind dann daran gegangen, den T musikalisch umzusetzen und d hat Rolf eine Idee gehabt, die nicht so gefallen hat. Wir haben a das aus seiner Idee übernomm

STAR

was uns gefallen hat und Roger hat einen total guten Basslauf dazu gemacht.

RB: Roger ist erst einen Monat bei uns.

NL: Wie ist es zum Personalwechsel gekommen?

RB: Eigentlich war das recht extrem, weil: unser Keyboarder war einer unserer ältesten und besten Kollegen, aber wir haben uns mit den Jahren auseinandergelebt. Er hat das Interesse an der Musik mehr und mehr verloren, reiste lieber in der Welt herum. Weil es gut lief mit Micha und mir, wollten wir aber am Ball bleiben, und irgendwie war unser Keyboarder mit der Zeit wie ein Klotz am Bein. Wir haben ihm gesagt, was wir von ihm erwarten, wenn er bei uns weiterspielt.

M: Das Problem war, dass er immer viel auf Reisen war und in den Bergen am Klettern. Wenn er also in Sibirien ist, und wir müssen ein Konzert machen, dann geht das nicht, weil man nie weiss, wo er nun genau ist und wann er wieder kommt. Das wurde uns mit der Zeit einfach zu kompliziert!

RB: Mit Roger haben wir erst ein sehr kurzfristig angesagtes Konzert im Fribourger "Soundgarden" gehabt. Wir waren sehr zufrieden und es hat uns echt aufgestellt. Roger spielt einen verzerrten Bass, was einen guten "Human Touch" gibt, weil er total geniale Melodien spielt, was hingegen vorher fast nur Akkorde waren; rein technoid war.

M: Unser Keyboarder hat im Prinzip nur Bassläufe gemacht und diese Bassläufe kann Roger sowieso. Die ganz speziellen Keyboardsachen haben wir eh schon immer im Studio gemacht. Wir haben ein eigenes kleines Studio. Wir benutzen ab und zu Tonbänder mit Geräuschen und Synthis vom Studio, weil das live sehr schwierig ist. Du musst einen halben Lastwagen haben, um das ganze Equipment aufzubauen. Wir werden weiter bei Tonbändern bleiben. Irgendwie finde ich das komisch: Auf der einen Seite ist der Techno ein Grüppchen für sich und auf der anderen Seite ist der Metal/Hardcore auch ein Grüppchen für sich. Das ist doch stumpfsinnig!

RB: Der Heavy Metal ist genauso wenig handgemacht wie der Techno, die Heavies haben im Studio X Effekte.

R: Beide Gruppen haben ihre festen Schemas und sind völlig festgefahren. NL: Aber das genau erwarten ja die Fans.

R: Ja, das finde ich ja auch gut, aber wenn es schlussendlich nur noch auf die Schemas ankommt, dann wird mir der Sound schlicht zu kommerziell. NL: Die Band kann dann nicht mehr gross variieren, sonst heisst es schnell, "ihr seid ja kommerziell geworden"...

R: Ja, aber das ist ja nur so, weil sie sich schubladisieren lassen und sich selbst schubladisieren.

RB: Wir machen eben in erster Linie Musik für uns und nicht für irgendein imaginäres Publikum. Wir machen die Musik, die wir gerne machen und von der wir finden, die fehlt der Welt noch!



NL: Ist es für euch nicht wichtig, dass die Leute euch verstehen; eure Texte, eure Musik. Ist euch das also wurscht?

RB: Nein, das ist mir nicht egal, aber ich finde es unglaublich, wenn eine Band eine Show macht, die nicht zu den Personen passt, nur weil's dem Publikum gefällt. Ich meine diese Ami-Trashbands; da gehört's halt dazu, dass man headbanget und herumhüpft. Ich will das nicht machen, ich bin ein scheuer, bescheidener Mensch.

M: Ich glaube, je konsequenter du deine Persönlichkeit ausdrücken kannst, umso mehr Leute verstehen dich auch. Mir ist es lieber, ich mache wirklich das, was ich will und es versteht mich einer unter 100 Leuten, als ich mache irgend auf eine Schublade und es "fanen" 10'000 Leute.

NL: Ihr könnt das machen, weil ihr keine Plattenfirma hinter euch habt, die euch sagt: Ihr könnt zwar bei uns mitmachen, aber ihr müsst einfach so und so spielen, wir erwarten so und so viele Plattenverkäufe, etc.

M: Das würden wir auch nicht eingehen. RB: Wenn sich eine Band an ein grosses Label verkauft und sich quasi prostituiert, ist das ihr Problem. Wir haben alles selbst gemacht. Wir haben immer Musik mit billigen Mitteln gemacht, mit den billigsten Rhythmusgeräten zum Beispiel. Wir haben auch jetzt immer noch eine Rhythm-Box, weil wir immer damit Musik gemacht haben, es ist nicht einfach ein Gag. Irgendwann möchten wir schon auf ein grösseres Label, aber einfach eines, wo wir machen können, was wir wollen. Wir werden und nicht verkaufen. Der Witz ist ja, dass sich die meisten Bands, die Verträge mit grossen Labels eingehen, total verschulden.



Die werden gar nicht irgendwie gepusht oder so. Bei einem grossen Label bist du eine Band unter 100 und das ist doch denen scheissegal, ob die komischen Bands aus Zürich eine Platte mehr oder weniger verkaufen. Die haben ihre grossen Acts. Deshalb erarbeitet man sich besser eine Art "Kultstatus" - ist vielleicht ein blödes Word, aber was soll's - und emanzipiert sich so weit, dass man zB. auch fähig ist, ein Cover selbst zu gestalten und nicht einen Maler anstellen muss, der dir das Cover macht. Vielleicht bekommen wir ja mal ein interessantes Angebot von einem guten Label. Es gibt ja auch gute Labels.

M: Wir stehen ja auch jetzt noch immer ziemlich am Anfang: Ich habe ein totales Aufbruchsgefühl.

RB: Das Label, das wir gegründet haben, das war eine Art Selbsthilfe. Wenn du selbst eine Platte herausbringst, dann machst du auch deinen eigenen Schriftzug, etc. und jetzt wächst uns langsam die Arbeit über den Kopf, weil jetzt noch eine zweite Band drauf ist, das sind EXXOR. Es gibt wirklich viel Arbeit, aber immerhin wissen wir jetzt, wie's läuft, was alles dazugehört um eine Platte herauszubringen.

NL: Und professionell zu werden? Seht ihr das überhaupt oder ist das völlig ausser Sicht?

M: Zur Zeit ist das absolut ausser Sicht.

RB: Unsere Musik ist eh nicht für die Hitparaden konzipiert.

NL: Klar, aber ist das nicht ein Fernziel von euch, Musiker zu werden und von der Musik leben zu können, wenn sich die Chance bietet?

RB: Ich kann das nicht sagen, ich will eben alles verbinden, was mir gefällt.

NL: Ja, aber du musst dich doch für etwas entscheiden. Du kannst ja nicht an eurer Musik weiterarbeiten und trotzdem normal weiterarbeiten. Irgendwas wird dann halbherzig.

RB: Nein, ich seh' das nicht so. Wenn uns die Leute so sehen, ok...

M: Weniger zu arbeiten ist für uns alle kein Problem, von dem her sind wir wahrscheinlich relativ privilegiert. Ich sehe mich überhaupt nicht als Vollblutmusiker, das war ich noch nie. Ich bin dafür ein Vollblutliterat. Mir persönlich ist schreiben wichtiger als Musik zu machen; Rolf eben nicht. RB: Ich bin eher Musiker. Ich mache seit 15 Jahren Musik. Ich habe Architektur studiert und jetzt arbeite ich in der Computerbranche. Computer und Musik haben mehr miteinander zu tun als Architektur und Musik. Ich würde gerne Filmmusik machen, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen, also die Musik, die ich mag.

NL: Wie siehts finanziell aus? Ihr habt ja die erste LP selbst produziert. Musstet ihr da Schulden machen?

RB: Nein, wir haben alles selbst bezahlt. Unsere Platte ist nicht besonders teuer und ich glaube auch, dass wir das Geld wieder reinbekommen, wir haben über die Hälfte bereits wieder drin. Gross Geld zu machen, haben wir auch nicht im Sinn gehabt.

RB: Wir haben 1'000 Kopien gemacht. Alles mit Studio, komplett, ist die Produktion auf 7'500 SFR gekommen. M: Interessant wird's erst, wenn wir nochmals nachpressen. Ich meine, Geld machen wir mit dieser Platte eh nicht.

NL: Was machst du lieber im Studio arbeiten oder Konzerte zu geben?

M: Ich bin jemand, der extrem nervös ist auf der Bühne, aber ich finde, es hat beides seinen Reiz. Obwohl: vor Konzerten habe ich immer unheimlich Lampenfieber.

RB: Im Prinzip bist du in der heutigen Welt privilegiert, wenn du auf einer Bühne stehen kannst und 500 Leute zuschauen. Ich finde das irgendwie eine Art Abenteuer. Vielleicht geht man in der modernen Welt halt nicht mehr in den Dschungel oder so, man geht eben auf die Bühne. Aber die Arbeit im Studio gefällt mir auch, so zu basteln und zu tüfteln. Bis jetzt war das live so, dass wir viel im Vorprogramm gespielt haben und das ist eh' etwas anderes, weil die meisten Leute eh wegen der anderen Band da sind. Ich finde es lustig, wie die Leute reagieren, wenn man sie anschaut.

M: Wenn sie anfangen zu tanzen oder klatschen, ist das natürlich ein gutes Gefühl. Ich glaube, da ist sicher keiner immun, wir wollen den Leuten ja auch etwas bieten. Wir gehen nicht auf die Bühne, um das Publikum zu verärgern oder zu langweilen. Sonst könnten wir gleich im Studio bleiben.

RB: Bis jetzt hatten wir das Problem, dass uns die meisten Leute nicht kennen oder nur von der Platte. Und dann erwarten sie ein Schlagzeuger, weil sie auf dem Cover nicht lesen, dass es ein Rhythmuscomputer ist. Und dann fehlt der Schlagzeuger und... ui,ui...

NL: Ich habe gemeint, ein Typ namens Nasty spielt bei euren Konzerten Schlagzeug!?

RB: Nein, nur die Gongs, bei 2 oder 3 Stücken. Das ist aber mehr ein Gag. Wir verkleiden ihn jeweils als Alien. Das sieht gut aus! Man muss dem Publikum halt auch optisch etwas bieten!

NL: Ich habe nochmals in eurem Infoblättchen gelesen, irgendwas habt ihr da geschrieben von veralteten Folterwerkzeugen und solchem Zeug. Ist das noch aktuell oder wie?

RB: Streitäxte und so...

M: Ja, wir haben das echt. Das ist so ein Hobby von Rolf, dass er solches Zeug selbst bastelt, um Besucher damit abzuschrecken...

RB: Ich mache das, weil ich den ganzen Tag mit dem Kopf arbeite. Wenn ich Lust habe, gehe ich in die Werkstatt und mache irgendwelche brachiale Waffen. Hab' mal einen Stuhl gemacht mit 1'000 Nägeln die nach aussen stehen. Sieht gut aus, ist ein echtes Kunstwerk geworden.

NL: Eure Bühnenausstattung ist demzufolge auch mit Totenschädeln etc. versehen?

M: Nein gar nicht! Das einzige, was wir bisher gemacht haben, war eine Nebelmaschine, das war wahnsinnig lustig. Wir haben hinter der Bühne



Lichtboxen aufgestellt, die weisses Licht abstrahlen: wir waren nur als Schatten erkennbar, das war wirklich gut.

RB: Wobei es natürlich eine total miese, kleine Nebelmaschine war, die überhaupt nicht das gebracht hat, was wir erwartet haben.

M: Ausserdem hat sie völlig gestunken! RB: Da kannst du ja nicht singen im Nebel, weil es ist grauenhaft und es stinkt nach Himbeeren...

All das Gesamtkunstwerk, wie Laibach zum Beispiel, das wäre zwar schön und gut, aber das ist einfach ein wahnsinniger Stress und irgendwie will ich das auch nicht. Am besten ist es, wenn du deinen Verstärker und die Gitarre mitschleppst und das aufstellst, und der Rest macht der Veranstalter.

M: Wenn wir nicht als Vorgruppe auftreten, dann machen wir schon etwas. Ich möchte gerne mal was mit Film machen. zB. die Bühne ganz in Schwarz und wir in weiss auf der Bühne, und dann laufen Filme quer über die Bühne und wir irgendwie in einem komischen Licht...

RB: Wobei... das ist auch nicht gerade neu...

NL: Nein, ich habe das eben gesehen bei einigen Technokonzerten von Art Sound.

NL: Wenn euch diese Art von Musik verleiden sollte, könntet ihr euch vorstellen, einfach etwas total anders zu machen?

M: Ich glaube, wenn wir das nicht mehr gut finden würden, würden wir schlagartig damit aufhören und etwas anderes machen.

RB: Wir versuchen irgendwie, alles unter einen Hut zu bringen. Wir haben unsere Einflüsse, Sachen, die wir gut finden.. und das bauen wir ein.

NL: Welche Einflüsse?

M: Wir haben schon unterschiedliche Geschmäcker, was auch gut ist!

RB: Micha hört sehr viel klassische Gitarre und so, ausser Filmmusik und brachiale, bombastische Musik, kann ich klassische Musik einfach nicht mehr hören. Ich mag elektronische, düstere Musik. Elektronische Musik hab' ich eh gerne, ich hab Synthies zu hause. Wir finden auch alten Rock'n'Roll gut. Wichtig ist: Die Musik muss einfach Energie ausdrücken!

NL: Was hast du, Roger, vor deiner Bloodstar-Zeit gemacht?

R: Tja,... also, wir haben vor etwa 4 Jahren mal so 'ne Blackmetal-Band gegründet und etwas Krach veranstalt-

et. Irgendwie hat sich das komisch entwickelt, d.h. die Leute, sprich: Gitarrist und Schlagzeuger sind irgendwann ausgestiegen. In neuer Besetzung haben wir uns dann umbenannt und machten mehr auf Techno-Trash, aber nicht so primitiv wie "Coroner" oder so, einfach etwas Neues, so bis 20 Tempiwechsel pro Stück. Wirklich total übertrieben! Wir haben gefunden, das bringt's. Am Schluss haben wir dann Instrumental-Techno-metal gemacht, so zwischen "Rush" und "Watchtower". Tja, und dann bin ich irgendwann mal auf Rolf gestossen...

RB: Roger passt gut zu uns, weil er einerseits extremen Heavy Metal und andererseits elektronische Musik hört.

R: Ich höre viel Techno, alte und neue Sachen.

NL: Ihr habe ja mal erwähnt, dass generell Interesse vorhanden ist, mit einer Technoband aufzutreten.

M: Die Frage ist nur, ob's wirklich zusammenpasst. Wir sind ja relativ brachial.

NL: Das sind die meisten Techno-Hardcorebands auch...

R: Ministry würden wohl ganz gut passen.

M: Vielleicht würden wir zu so einer Band sogar besser passen als zu einer Metalband, von unserem Sound her.

NL: Geht euch das nahe, wenn einer Müll über euch schreibt?

M: Es kommt drauf an... Also, wenn sie uns im Metal-Hammer verrissen hätten, hätten wir vermutlich schon gedacht, naja, also ist's irgendwie doch nich so gut. Aber jetzt haben wir ja seltsamerweise ein Loblied eingefangen. Wir haben die Note 7 bekommen.

RB: Also wir haben den Leuten vom Metal-Hammer ja nichts bezahlt für die gute Kritik. Haben einfach unsere Platte hingesandt.

R: Nur Queen hat noch eine 7 bekommen..., sonst niemand.

NL: Was habt ihr als nächstes vor? Eine neue Platte, ein Tape?

M: Wir hatten im Sinn, eine Maxi zu machen.

RB: Wir nehmen's gemütlich. Ich möchte zB. gerne auch mal was Synthiemässiges im Studio machen oder vielleicht ein Experimentalvideo. Unter den Wavern laufen wir als Speedmetal! NL: Und wie seht ihr euch selbst?

RB: Experimenteller Metal.

M: Wir versuchen einfach, gute Musik zu machen. Wenn mich einer fragt, was machst du für Musik, dann gebe ich dem irgendeinen abstrusen Begriff: Spacetechnometalmix oder so. Es ist schwierig, weil wir eben schon etwas Neues machen. Am besten machen wir eine neue Schublade auf...

RB: In gewissem Sinne ist es zwar Heavy Metal, aber wir meinen damit nicht JUDAS PRIES. Für uns ist das nicht hart, in den engen Höschen ein bisschen rumzuschreien. Nein, das ist nicht hart...

NL: Wir danken für das Gespräch und wünschen euch den Erfolg, der einer Band zusteht, die erstmals Heavy-Metal mit Techno verbinden möchte...

BLOODSTAR
COO

M: Micha RB: Rolf R: Roger